

Vorwort.

Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen,
Als daß sich Gott-Natur ihm offenbare?

Goethe.

Von den äußeren Formen abgesehen, lassen sich schon in ihrem Ursprunge drei Weltanschauungen oder Religionsstufen unterscheiden. Die erste und älteste, in der Schleiermacher das Wesen aller Religion ausgedrückt glaubte, enthält die Schöpfung der unfreien, bedrückten und geistig armen Kindheitsvölker, deren Phantasie sich feindliche und freundliche, schädende und hilfreiche übermenschliche Mächte (Dämonen und Gottheiten) schuf, zunächst Vermenschlichungen der Naturgewalten, beladen mit allen nur erdenklichen menschlichen Schwächen.

Eine andere ist die Religion der Unbefriedigten, die der menschlichen Unzulänglichkeit, Wissens- und Könnens-Beschränktheit ein an nichts als an seinen Willen gebundenes, allmächtiges und allwissendes Wesen gegenüberstellen, die den Götzen der niedersten Stufe überragende Gottheit des Wunsches, deren allgemeine Verbreitung unter den gebildeteren Völkern Feuerbach nachgewiesen.

Wir fühlen aber, es gibt noch eine höhere und reinere Religionsübung, die nicht, von menschlichen und irdischen Unvollkommenheiten ausgehend, auf deren Abstellung bedacht ist, und daher nur solchen Geistern angemessen sein wird, die die Grenzen der Menschheit erkannt und, wie Goethe riet, „im Ganzen resigniert“ haben. Ich meine die keinen Vortheil suchende Erhebung über das Gemeine, zu der uns eine tief innerliche, ideale und doch ziellose Anlage hintreibt: jenen Enthusiasmus, der uns zwingt, das Gute zu üben, das Schöne zu bewundern, das Erhabene zu verehren und der verborgenen Wahrheit nachzuspüren. Das war vorläufig nur die Religion der Dichter und Künstler, der Philosophen und Naturforscher, eine um so herrlichere Errungenschaft, je mehr sie sich frei machen konnte von den zählebigen Wahngebilden der Naturvölker und von der Gottheit des Wunsches, die dem Eigennutze ihre Entstehung dankt. Sie macht glücklich und selig wie die andern Religionen, obwohl sie nur in Idealen lebt und obwohl sie das Arbeiten und Forschen dem ruhigen